Tätigkeitsbericht 2014

für den Zeitraum vom 24.11.2013 bis 22.11.2014

Qualifizierungsvereinigung Berliner SozialpädagogInnen e.V.
Südendstraße 12. D-12 169 Berlin
Tel. +49 - 30 - 791 89 64, ~~Fax +49 - 30 - 793 13 16~~
Email: appenheimer.quabs@gmx.de, Internet: http://www.quabs.org
IBAN: DE34 100 205 00 000 311 47 00, BIC: BF SW DE 33 BER
Vereinsregister: 4923 NZ beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
1. Vorsitzender: Peter F. Appenheimer

Inhalt

1 Der Verein 3
1.1 Die Gremien des Vereins 3
Die Mitgliederversammlung 3
Der Vorstand 3
Der Kontrollausschuss 4
1.2 Mitglieder 4
1.3 Q-Frühstück 2014 4
Übern Wannsee und Havel, und danach laufen! 4
Jazz-Frühschoppen mit DDR-Kultband 6
1.4 Q-Mitglieder-Info 7
Mitglieder-Info, Nr. 39/2014 (Januar 2014) 7
Mitglieder-Info, Nr. 40/2014 (Oktober 2014) 7
1.5 Mitgliedschaft in Organisationen / Zusammenarbeit mit Anderen 7
1.6 Q-Homepage 8
1.7 Wochenend-Seminar für Mitglieder 8
1.8 Vierzig Jahre QuaBS 8
2 Projekte 10
2.1 Soziale Beratung und Betreuung 10
2.2 AG KiTaBe (Kinder-Tages-Betreuung 11
2.3 Workcamp Eritrea 11
2.4 Praktika in Eritrea 12
2.5 Beratung von Eritreern/innen 12
2.6 Reiseberatung Eritrea 13
3 Publikationen 14
3.1 Aktuelle Publikationen 14
Handbücher für Kindertageseinrichtungen 14
Handbuch für Sozialarbeiter/innen (Datenbank) 14
Reisebuch Eritrea 15
Dokumentation Vielfalt Reinickendorf 16
Kinderbuch „Wuschels erstes Abenteuer“ 17
Musik-CD-„Lama-aket“ 17
3.2 Publikationen in Arbeit 17
Kochbuch für Kinder 17
3.3 Wo es über uns zu lesen gab 18

Adressbuch Migrations- und Flüchtlings-Beratung 18
Treffpunkt Die Eine Welt 2013/14 18
4 Praxisbezogene Fortbildung und Fachberatung 19
4.1 Unsere Fortbildungsseminare 19
Wesentliche Änderungen in 2014 19
4.2 Beratungs- Betreuungsservice (BBS) 20

Vorbemerkung

Da wir das Rad nicht immer neu erfinden wollen, sind so manche Berichtsteile – teilweise wortgleich - bereits in früheren Tätigkeitsberichten zu finden.

Der Vorstand.

1 Der Verein

Auch im 40. Jahr seines Bestehens spiegelt sich die Verlässlichkeit unserer Vereinsarbeit in der Arbeit der Vereinsgremien wieder. Traditionell lebt der Verein von den Ideen und Projekten der Mitglieder und interessierter Kollegen/innen. Alle Projekte werden von aktiven Vereinsmitgliedern geleitet, zum Teil sind Nicht-Vereinsmitglieder sehr aktiv.

1.1 Die Gremien des Vereins

Die Mitgliederversammlung

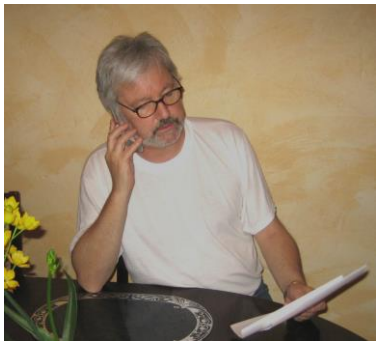
Die jährlichen Mitgliederversammlungen finden meist an einem Samstag in der zweiten Hälfte des Novembers statt. Der Termin steht immer schon lange fest und so kommen meistens mehr als zwei Drittel unserer Mitglieder. Nach den Wahlen führen wir oft kontroverse und gelegentlich auch hitzige Debatten über Inhalte und Programm.

Der Vorsitzende erstattet Bericht

Der Vorstand

Auf der Mitgliederversammlung 2013 wurden die Mitglieder des Vorstandes wieder gewählt. Die Geschäftsführung wurde vom ersten Vorsitzenden, Herrn *Peter F. Appenheimer* wahrgenommen. Die Mitgliederbetreuung, die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und der Bereich Fortbildung/Fachberatung waren Aufgaben des zweiten Vorsitzenden, Herrn *Dieter Reichelt*. In bewährter Art und Weise kümmerte sich Herr Rainer *Borsch* als Kassenführer um die Finanzen und Buchhaltung. Weiterhin sind die Vorstandssitzungen und die Arbeitssitzungen des Vorstandes, vereinsöffentlich.

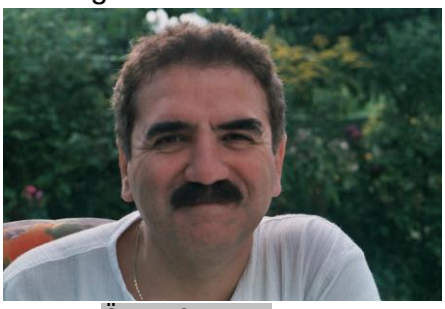
Peter F. Appenheimer, Dieter Reichelt &Rainer Borsch (von links)



Der Kontrollausschuss

Barbara Püschel

Frau *Barbara Püschel* und Herr *Ömer Camözü* wurden auf der Mitgliederversammlung 2013 als Mitglieder des Kontrollausschusses wiedergewählt. Durch die Transparenz der Vereinsarbeit wird ihre Kontrollfunktion erheblich erleichtert, denn alle Vereinsmitglieder erhalten neben den Protokollen des Vorstandes die relevante Vereinspost per Email.



Ömer Camözü

1.2 Mitglieder

Die Zahl unserer Mitglieder beträgt 12. Einige Mitglieder leben außerhalb von Berlin.

1.3 Q-Frühstück 2014

Übern Wannsee und Havel, und danach laufen!

Q-Frühstück am 31.08.2014 in Kladow und Sacrow

„Liegt es am Q-Frühstück?“, fragten wir uns im vergangenen Jahr. „Gleich, wann wir uns zu einem Q-Frühstück verabreden, ob im Frühling, Sommer, Herbst oder Winter, das Wetter ist grauslich!“, stellten wir fest, als wir aus dem Haus traten. Der leichte Regen ging in einen, wie mittlerweile die Meteorologen sagen in einen „Starkregen“ über.

Am S-Bahnhof Wannsee trafen wir uns. Als wir schon in der Warteschlange zur BVG-Fähre F 10 standen kamen noch einige Freunde/innen dazu. Mit der neuen solarbetriebenen F10 ist das früher gewohnte Gefühl einer Dampferfahrt vorbei. Die heutige F10 ähnelt mehr einem Bus, alternativ einer U-Bahn, auf dem Wasser.

Die alte „Lichtenberg“ (rechts) und die neue „Wannsee“ (unten.

Drüben in Kladow erwartete „vermehrten“ wir uns und so waren wir acht Erwachsenen (plus zwei Kinder). Vom unfreundlichen Wetter beeindruckt, beschlossen wir in der Pizzeria „La Riviera“ zu frühstücken. Der nette Kellner klärte uns auf, dass „Es bei Mama“ kein Frühstück, dafür aber köstliche Pasta gebe. Gehorsam folgten wir ihm, und bereuten es nicht!

Als wir gesättigt und gestärkt waren, machten wir uns bei kühlem, tristem Wetter auf den Weg Richtung Sacrow. Den Imchenweg an der Havel entlang, und durch den Sakrower Kirchweg und Sakrower Landstraße, auf der brandenburgischen Seite, in die Kladower Straße nach Sacrow.

Auf dem Weg nach Süden, Richtung Sacrow, waren vor allem am Uferhang zur Havel restaurierte Villen mit großartigen Parkanlagen zu bewundern. Im südwestlichsten Zipfel Berlins gibt es aber auch moderne Villen zu sehen.

Kaum waren wir aus der Berlin draußen, war auch schon Sacrow da und wir in der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam, zumindest formal. Und das Wetter änderte sich, es gab sogar wärmende Sonnenstrahlen.

Der Sacrower Königswald ist nicht nur durch seine Größe und Fülle so vielfältig, vor allem da dieser Mischwald jahrzehntelang nur zu einem Teil betreten werden konnte, war es der Natur möglich sich frei vom Menschen ungestört zu entfalten. Da Sacrow zu DDR-Zeiten Sperrgebiet war, konnte es nur mit einem speziellen Visum besucht werden, und ein Großteil des Waldes wurde akribisch durch Grenzsoldaten der DDR bewacht. Tapfer marschierten wir auf der schmalen Straße durch den Wald, mit seinem Grün in verschiedenen Farbtönungen, ließen das Schloss Sacrow links liegen und liefen auch nicht bis zur Halbinsel Meedehorn und der Heilandskirche.

Am Ortseingang gelegen faszinierte uns die Gärtnerei Schultz mit einem reichen Pflanzenangebot und einem Blütenmeer. Uns zog es aber ein Stück weiter, in das traditionsreiche Restaurant zum Sacrower See (den wir allerdings nicht sahen). Dort

gab es Käsekuchen und Kaffee. Die Enkeltochter des Wirtes erwies sich als eine schlagfertige junge Frau. Auf das Lob über den guten Kaffee, antwortete sie „Danke, ich sag es der Kaffeemaschine!“ So exzellent wie der Kaffee, war auch der Käsekuchen, der ohne Teig gebacken war.

Bis zur Haltestelle des Busses 697 nach Kladow waren es nur noch einige Schritte. Wir warteten müde, aber fröhlich - und waren begeistert als der Bus aus dem Wald auftauchte. In Kladow überraschte der Busfahrer seine Gäste, und ließ uns an der Straße aussteigen, die hinunter zur Anlagestelle der Fähre führt. Wir mussten also nicht bis zur Haltestelle mitfahren. Für diesen besonderen Service danken wir ihm sehr, denn wir waren ja soooo müüüüde!!! Der Rest ist kurz erzählt: Mit der Fähre hinüber nach Wannsee, den dortigen steilen Uferhang empor zum Bahnhof und dann trennten sich unsere Wege.

Jazz-Frühschoppen mit DDR-Kultband

Q-Frühstück am 26.10.2014 in Neu-Helgoland

Das alte „Neu-Helgoland" wurde 1897 direkt an der Müggelspree, die hier ihren Weg stromabwärts durch den Kleinen zum Großen Müggelsee findet, erbaut und existierte bis zum 01.01.2002. Durch Brandstiftung von bisher Unbekannten wurde es in der Nacht vom 1. zum 2. Januar 2002 völlig zerstört. Außer ein paar Mauern und dem kleinen Saal, dem heutigen Hochzeitssaal, war alles Schutt und Asche. Da „Neu-Helgoland" bereits in der 4. Generation besteht, die 5. mitarbeitet und die 6. schon heranwächst, wurde noch in der Brandnacht beschlossen, „Neu-Helgoland" wieder aufzubauen und zwar so, dass es an alte Traditionen erinnert. So beschreibt sich „Neu-Helgoland“ auf seiner Homepage selbst.

Die Papa Binne's Jazz Band, 1959 gegründet vom Trompeter Lutz Binneboese, ist eine Amateurband. Seit 55 Jahren gilt sie als eine der ältesten deutschen Jazzbands und war im Bereich des Traditional Jazz einer der wichtigsten Vertreter der DDR-Jazzszene.

So nahmen sechs wackere sonntägige Frühaufsteher/innen (es gab durch den Wechsel auf die Winterzeit eine Stunde „Zuschlag“) den weiten Weg auf sich und lauschten beim Jazz-Frühschoppen gerne und vergnügt den Klängen der Band. Das Gute dabei war, dass Frau und Mann sich dabei über dies und das unterhalten, insbesondere bei dem von der Band eingeräumten Pausen. Das Schöne war, dass die Band über 15 Uhr hinaus spielte.

1.4 Q-Mitglieder-Info

Seit 1994 informiert der Vorstand die Mitglieder zweimal jährlich mit einem Q-MITGLIEDER-INFO - zusätzlich zum Jahresbericht - über die Vereinsaktivitäten. In diesem Jahr sind wir bei der 38. Ausgabe unseres Mitglieder-Infos angekommen.

Hatte das Q-MITGLIEDER-INFO anfangs mehr eine Briefform, so hat es sich heute zu einer ansehnlichen und zum Teil illustrierten „Vereinszeitung“ gemausert. Im ersten Quartal des Kalenderjahres gibt es Informationen *nach* der Mitgliederversammlung des Vorjahres, im dritten Quartal *vor* der Mitgliederversammlung des laufenden Jahres.

Vom Selbstverständnis des Vorstandes ist das Q-MITGLIEDER-INFO ein wichtiger Beitrag für die Transparenz der Vorstands- und Vereinsarbeit. In diesem Sinne gestaltet der Vorstand (*Peter F. Appenheimer, Dieter Reichelt* und *Rainer Borsch*) die „Vereinszeitung“. Da der Wunsch besteht, gibt es auch Raum für eigene sozialpolitisch interessante Beiträge. So werden die Vereinsnachrichten seit einigen Jahren von einem Beitrag zu einem Fachthema abgerundet.

Mitglieder-Info, Nr. 39/2014 (Januar 2014)

Neben dem üblichen Teil (Protokoll der Mitgliederversammlung 2013) und Berichten aus dem Vereinsleben gab es unter der Rubrik Fachthema eine Rezension von *Clementine Klemp* über das Buch von Burkhard Müller. Die Herangehensweise an die Thematik durch Müller erinnerte an *Gunther Soukup*. Auch er hat immer wieder auf historische Wurzeln hingewiesen.

Mitglieder-Info, Nr. 40/2014 (Oktober 2014)

Wie gewohnt, gab es Berichte aus dem Vereinsleben und natürlich die Einladung und Unterlagen für die Mitgliederversammlung 2014. Zuletzt stellte *Peter F. Appenheimer* die Frage „Wer hätte es gedacht, dass QuaBS jemals so alt wird!“ und erinnerte sich an die 40 Jahre, in denen QuaBS sein Leben prägte.

1.5 Mitgliedschaft in Organisationen / Zusammenarbeit mit Anderen

Wir sind Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin und in der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH).

Wir arbeiten auf verschiedenen Ebenen u. a. zusammen mit

- Bezirksamt Reinickendorf von Berlin
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Emil-Fischer-Schule (Oberstufenzentrum Ernährung und Lebensmitteltechnik)

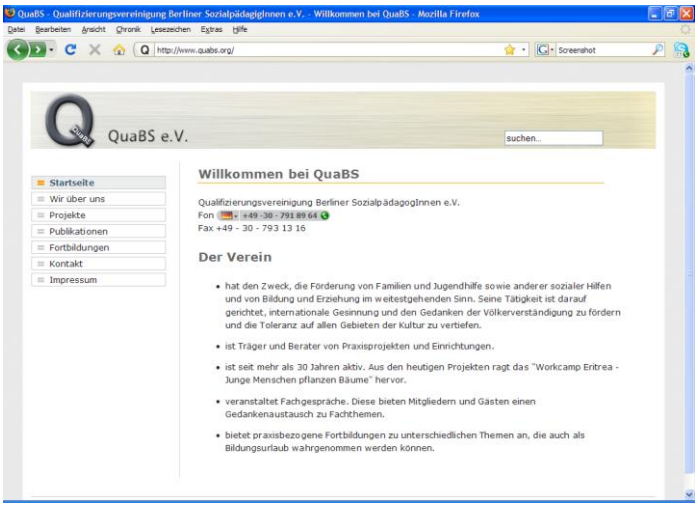
- Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informations- Zentrum (EPIZ)
- Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD)

Eritrea - Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.

- Eritreische Gemeinde in Berlin
- Ernst-Litfass-Schule (Oberstufenzentrum Druck- und Medientechnik)
- Fachverband für soziale Dienste für junge Flüchtlinge Berlin-Brandenburg
- Flüchtlingsrat Berlin
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Berlin (GEW)
- Hildegard-Hansche-Stiftung
- Jugendherberge Ravensbrück
- Netzwerk Integration Südwest (NIS)
- Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten - Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

1.6 Q-Homepage

Das moderne Design unserer Homepage wird von Herrn *Volker Busse (Grafikkontor Mitte)*, Lehrer am OSZ Druck- und Medientechnik und Medien-Kontor gestaltet. Im Laufe des Jahres erfolgte eine Aktualisierung der Homepage, Wir danken Herrn *Volker Busse* sehr herzlich für seine Arbeit, die unter www.quabs.org zu finden ist.



1.7 Wochenend-Seminar für Mitglieder

Auf der Mitgliederversammlung 2013 wurde beschlossen, erneut ein Wochenend-Seminar für Mitglieder durchzuführen. Dazu kam es aus vielerlei Gründen nicht.

1.8 Vierzig Jahre QuaBS ...

Ein persönlicher Rückblick von Peter F. Appenheimer

Eigentlich gehört dieser Beitrag in den kommenden Jahresbericht 2014/2015. Denn den persönlichen Rückblick von *Peter F. Appenheimer* gibt es erst am 22.11.2014 während zur Mitgliederversammlung, und natürlich als pdf.Datei. Daher hier nur seine Vorbemerkung und die Schwerpunkte:

- 1968-1974 Aufbruchstimmung
  Weshalb Westberliner Heimerzieher einen Fortbildungsverein gründeten

- 1974-1976 QuaBS ist da
  Gründungsphase und erste Krisen

- 1985-1990 Die Nyksund-Phase
  Erlebnispädagogik am nördlichen Ende der Welt

- 1990-1993 Zeitenwende und erneute Krisenzeit
  Der Versuch die Jugendhilfe im Osten auf Trab zu bringen

- 1993-2000 Afrika ruft!
  Wie und weshalb QuaBS nach Eritrea und Tansania ging

- 2004 Zurück zu den Wurzeln
  Praxisbezogene Fortbildungen

2003 wurde uns bewusst, dass unser Verein ein Jahr später Jahr dreißig Jahre bestehen wird. Optimistisch planten wir eine „Geburtstagsfeier“. Es sollte eine Fachtagung mit Buffet werden, zumindest aber sollte es ein Festessen in einem Restaurant sein. Noch in der Planungsphase stellten wir fest, dass wir für die Zeit bis 1993 kaum Archivmaterial haben. Die, auch zeitlich aufwendigen, Bemühungen solches aufzutreiben, waren wenig erfolgreich. Erfreulich war, dass uns *Wolfgang Eschenhorn*, ein langjähriger Vorsitzende des Vereins, seine „Sammlung“ zur Verfügung stellte. Dafür sei ihm an dieser Stelle gedankt.

Dieter Reichelt und ich sichteten das vorhandene Material. Ein mühseliges Unterfangen, zumal bei den vorhandenen Lücken, so dass so manches auf persönlichen, subjektiven Erinnerungen beruht. Nicht bedacht hatten wir bei der Bildung der damaligen Arbeitsgruppe „30 Jahre QuaBS“, dass wir alle in „Brot und Lohn“ standen und stehen und eben auch 30 Jahre älter geworden sind. Einerseits fehlte so manchen von uns die Zeit und auch die Vitalität jüngerer Jahre und andererseits mussten ernsthafte Erkrankungen durch gestanden werden.

Jetzt sind wir alle weitere zehn Jahre älter, sind „fit wie ein Turnschuh“, zutreffender „fit wie ein alter Turnschuh“. Die Absicht eine umfassende Dokumentation zu erstellen, hatten wir 2003 alsbald aufgegeben und 2014 erst gar nicht mal angedacht. Daher hier eine kurze Zusammenfassung des Rückblicks auf 40 Jahre im Rahmen der Mitgliederversammlung 2014 (für die dieser Jahresbericht erstellt wurde).

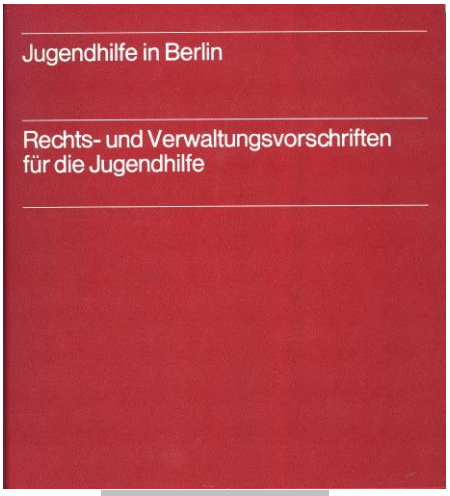
Als wir vor mehr als zehn Jahren einen Versuch unternahmen die Geschichte unseres Vereins zu dokumentieren, fanden wir den Titel Von Krise zu Krise - 30 Jahre QuaBS angemessen. Schon auf der ersten Mitgliederversammlung nach der Gründung wurde darüber diskutiert, ob der Fortbestand des Vereins überhaupt sinnvoll. Grundsätzlich ist sie durch 40 Jahre Bestand beantwortet und ...

... sind nicht genug

2 Projekte

2.1 Soziale Beratung und Betreuung

Unsere SOZIALE BERATUNG UND BETREUUNG erstreckt sich auf alle sozialen Lebenslagen: Vom Erklären von Zusammenhängen, Verfassen von Briefen bis hin zur Begleitung zu Ämtern und Behörden. Da wir bei unseren Vereinsmitgliedern und mit uns kooperierenden Rechtsanwälte/innen auf hohe fachliche Kompetenzen zurückgreifen können, werden Ratsuchende nur in Ausnahmefällen an andere Beratungsstellen weitergeleitet.



Loseblattsammlung

Wie bereits in den zurückliegenden Jahren angemerkt, stieg der Beratungsbedarf in

- Berufsfindung
- Scheidungs-, Unterhalts- und Sorgerechtsverfahren,
- im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit (Arbeitslosengeld I und II),
- bei belastenden Situationen am Arbeitsplatz, verbunden mit
- medizinischer Rehabilitation und Schwerbehinderung sowie
- Rentenberatung an.
- Beratung von Eltern von Schülern einer Privatschule.

Bei Menschen nichtdeutscher Herkunft bzw. ausländischer Staatsbürgerschaft standen im Vordergrund

- Einbürgerung
- Familienzusammenführung
- Aufenthaltstitel
- Kosten für Krankenhausaufenthalt und medizinische Versorgung)
- Einladung von Personen, die zur Einreise und Aufenthalt ein Visum benötigen
- Studium in Deutschland

Für die spannende und fachlich interessante Teamarbeit suchen wir Mitstreiter/innen!

Fazit: Ein kostenloses Angebot, das „leider“ zu oft in Anspruch genommen werden muss.

Es ist uns wichtig,
dass wir für Rat suchende Menschen kostenlos tätig sind.

2.2 AG KiTaBe (Kinder-Tages-Betreuung

Nicht mehr neu ist, dass sich die AG KITABE einmal im Monat trifft. Der AG KITABE gehören Erzieher/innen aus Kindertageseinrichtungen an. Jedes Treffen beginnt mit einem Abendessen, da die Kollegen/innen direkt von der Arbeit kommen. Die Auseinandersetzung mit der aktuellen „Tagespolitik“ steht ganz oben auf der Tagesordnung, und wird während der gemeinsamen Mahlzeit abgehandelt.

Neu ist, dass die AG KITABE einen eklatanten Mitgliederschwund erleidet. Bislang ist es uns nicht gelungen, dass durch die Weitergabe der Termine an Teilnehmer/innen an unseren Fortbildungsseminaren die AG KITABE personell gestärkt wird. Erklärbar ist die Situation durch hohe Arbeitsbelastung, physisch und psychisch, der Kollege/innen. **Fazit**: Trotzdem halten wir an unserem kostenlosen Angebot fest.

2.3 Workcamp Eritrea

Seit der Gründung des Vereins im Jahr 1974 ist seine Tätigkeit auch „darauf gerichtet, internationale Gesinnung und den Gedanken der Völkerverständigung zu fördern, die Toleranz auf allen Gebieten der Kultur zu vertiefen.“ (§ 2 Abs. 7 der Satzung). Immer wieder fanden sich in unserem Verein – im positiven Sinne – „Verrückte“, die außergewöhnliche Projekte an außergewöhnlichen Orten ins Leben riefen. Nachdem wir das NYKSUND-PROJEKT im nördlichen Norwegen erfolgreich beendet hatten, machten wir uns auf in die südliche Hemisphäre, nach Eritrea. Gemeinsam mit eritreischen Freunden/innen entwickelten wir 1993/1994 das Projekt.

Im Laufe der vielen Jahre hat sich das Projekt deutlich verändert. In den ersten Jahren war es unser Ziel mit einer Gruppe von jungen Deutschen bzw. jungen Migranten nach Eritrea zu reisen und dort im Dorf Nefasit gemeinsam mit Schülern/innen die steinigen Berghänge zu bepflanzen. Der Ausbruch des von Äthiopien aufgezwungenen Grenzkrieges (1998 – 2000) machte es uns unmöglich mit einer Gruppe nach Eritrea zu reisen. („Privat“ sind Projektteilnehmer/innen, auch mit Kleingruppen, jedes Jahr in Eritrea!) Die weiterhin unabwägbare Situation mit dem Nachbarn Äthiopien verhindert die Wiederaufnahme der „offiziellen“ Gruppenreisen. So haben wir unser Ziel im Wesentlichen auf die Unterstützung der DEBRE BIZEN SCHULE begrenzt.

Fazit: Da viele der Teilnehmer/innen mittlerweile nicht mehr in Berlin leben, treffen sich die letzten Aufrechten sich immer wieder zu einem Essen mit gemeinsamem Erinnern. Meist im RESTAURANT ABISSINIA (Grunewaldstraße 82, 10823 Berlin-Schöneberg, U-Bhf. Eisenacher Straße).

Die Treffen sind uns wichtig, denn wir hoffen auf andere Zeiten!

2.4 Praktika in Eritrea

Ein Angebot für junge Menschen, die nach der Schule oder dem Studium neue und andere Erfahrungen sammeln möchten. Die Praxiserfahrung kann von unterschiedlicher Dauer sein. Die Dauer und die Art des Einsatzes werden von unseren Partnern in Nefasit (*Debre Bizen Schule*) und in Asmara (*Deutsch-Eritreischen Gesellschaft*) festgelegt. Ebenso die Inhalte, die individuell mit dem jeweiligen Partner erstellt werden. In der Regel geht es in Nefasit um eine Bereicherung des Unterrichts an der Schule und / oder andere für die Schule wichtige Projekte. In Asmara die Mitarbeit im Kindergarten der Deutsch-Eritreischen Gesellschaft und / oder Deutsch-Unterricht für Kinder / Erwachsene. Nach der Rückkehr sollen die Praktikanten/innen über Ihre gewonnenen Erfahrungen und zu einem Ihnen wichtigen Thema schreiben. Sie erhalten danach ein Zertifikat. Wesentliche Voraussetzungen für Bewerber/innen sind gute Kenntnisse des Englischen und / oder von eritreischen Sprachen, z.B. Tigrinia, Arabisch. Die Kosten werden von den Teilnehmer/innen selbst getragen. Es gibt immer wieder Anfragen, oft auch von jungen Menschen mit eritreischen Wurzeln. Sie werden gebeten, sich auf die Homepage der deutschen Botschaft in Eritrea über deren Reisewarnungen zu informieren. Danach erfolgt meist keine weitere Kontaktaufnahme durch die jungen Leute.

Das Angebot ist uns wichtig,
denn auch hier hoffen wir auf bessere Zeiten!

2.5 Beratung von Eritreern/innen

In Berlin leben über einhundert eritreische bzw. eritreischstämmige Menschen, zum Teil mit ihren Familien. Früher waren sie meist Asylbewerber/innen mit den Problemen, die Flüchtlinge in unserem Land hatten und haben. Heute haben sie die „üblichen“ Probleme mit Behörden. Wie im Projekt SOZIALE BERATUNG UND BETREUUNG helfen wir in allen Lebenslagen: Vom Erklären von Zusammenhängen, Verfassen von Briefen bis hin zur Begleitung zu Ämtern und Behörden. Da wir bei unseren Vereinsmitgliedern auf hohe fachliche Kompetenzen zurückgreifen können, werden Ratsuchende nur in Ausnahmefällen an andere Beratungsstellen weitergeleitet.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Einbürgerungsurkunde

Herr

Asmara / Eritrea

Berlin

Berlin, den

Bezirksamt von Berlin

Im Auftrag

Anonymisierte Einbürgerungsurkunde

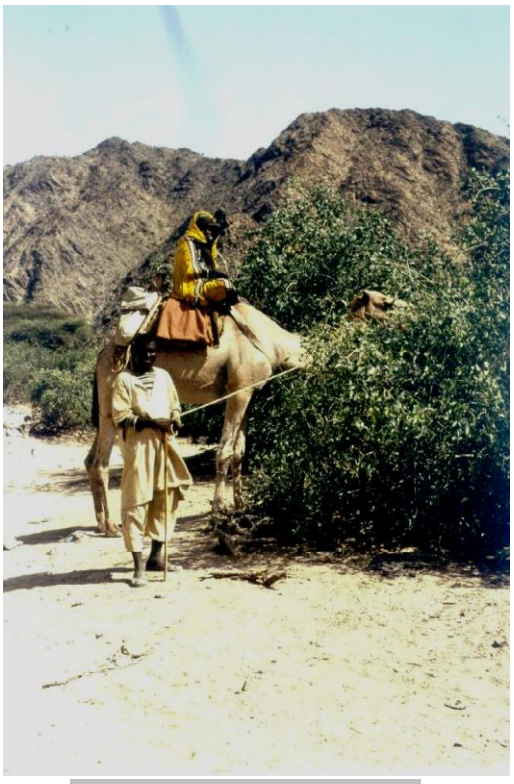
Fazit: Ein kostenloses Angebot, das „leider“ zu oft in Anspruch genommen werden muss.

Es ist uns wichtig,
dass wir für Rat suchende Menschen kostenlos tätig sind.

2.6 Reiseberatung Eritrea

Mit dem Projekt REISEBERATUNG ERITREA helfen wir Reisenden bei der Planung und Organisation der Reise, geben ihnen aktuelle Informationen über die Situation im Land. In einem mehrtägigen Seminar werden sie mit Dias, Fotos und Erzählungen mit dem kleinen Land am Horn von Afrika und seinen Menschen bekannt gemacht. Die persönlichen Erfahrungen unserer Referenten/innen helfen bei ihrer individuellen Reiseplanung und -vorbereitung. Die Teilnehmer/innen erhalten eine ausführliche Informationsmappe. Das REISEBUCH ERITREA (siehe 3.1) ist ein Ergebnis dieser Arbeit.

Fazit: Da nach Eritrea kaum mehr Touristen reisen, sondern meist nur Geschäftsleute oder Mitarbeiter von Organisationen, findet die Reiseberatung nur noch nach Bedarf statt. Im Berichtszeitraum wurde das Angebot nicht in Anspruch genommen.



Rasheidas im Norden Eritreas

3 Publikationen

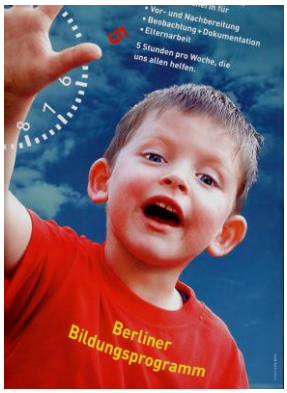
An dieser Stelle danken wir Schüler/innen und Lehrern/innen am OSZ Druck- und Medientechnik in Berlin, die seit Jahren die meisten unserer Publikationen herstellen und drucken.

3.1 Aktuelle Publikationen

Handbücher für Kindertageseinrichtungen

Ausgangspunkt für dieses Vorhaben war die Situation, dass die Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms (BBP 2004) und die Aufgabenbereiche der Internen Evaluation nicht deckungsgleich sind. Es gibt eine entsprechende Anleitung der zuständigen Senatsverwaltung, die den mittlerweile mehr als 2.200 Berliner Kindertageseinrichtungen zur Verfügung gestellt wurde. Die Durchführung der Internen Evaluation belastet die Kollegen/innen in den Kindertageseinrichtungen zeitlich und die Träger finanziell.

Herr *Peter F. Appenheimer* und Frau *Clementine Klemp* haben ein HANDBUCH FÜR DIE INTERNE EVALUATION ZUM BERLINER BILDUNGSPROGRAMM FÜR KINDERTAGESEINRICHTUNGEN ERSTELLT. Mit Hilfe des Handbuches erfahren die Kindertageseinrichtungen wie sie diese Aufgabe sinnvoll und erfolgreich bewältigen können. Mit der aktualisierten Auflage des Berliner Bildungsprogramms (BBP 2014) hat sich keine grundlegend neue Situation ergeben. Alle uns verfügbaren Informationen werden laufend eingearbeitet und in einem sachlichen Zusammenhang gebracht.



Plakat der GEW-Berlin

Mit der Ausweitung unsers Fortbildungsangebotes für die sogenannten Quereinsteiger/innen haben wir 2013 erprobt und für gut befunden, dass wir ab 2014 unsere eintägigen Grundlagen-Seminare zu zweiteiligen ● Intensiv-Seminaren *nicht* nur für Quereinsteiger/innen mit A- und B-Teil erweitern. Die Teilnehmer/innen erhalten das jeweilige Handbuch sozusagen als Draufgabe.

**Die „Bände“ IE 1-8 gibt es für Kindertageseinrichtungen,
die wir bei der Internen Evaluation moderierten!**

**Die anderen (derzeit) 20 „Bände“ erhalten die Kollegen/innen,
die an der entsprechenden Fortbildung teilgenommen haben.**

Handbuch für Sozialarbeiter/innen (Datenbank)

Vor Jahren bereits begannen wir mit den Arbeiten für das HANDBUCH FÜR SOZIALARBEITER/INNEN. Das vorhandene Material befindet sich in einer Datenbank und wird laufend den sich änderten Gesetzen und Vorschriften angepasst. Es bietet eine um-

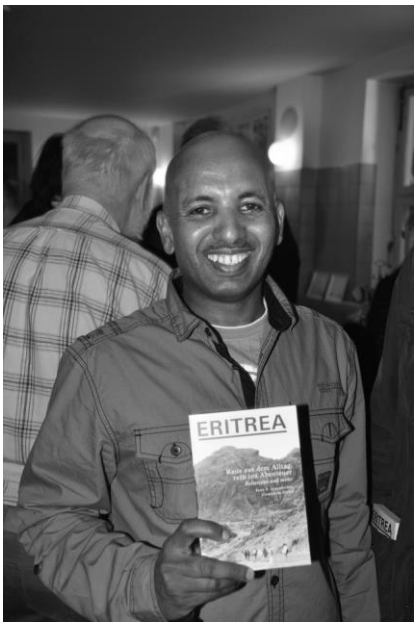
fassende Hilfe für Fachkollegen/innen für den Berufsalltag angepasst. Um diese umfangreichen und zeitig aufwendigen Arbeiten zu leisten, sind wir an der Mitarbeit von Fachkollegen/innen sehr interessiert.

Fazit: Eine respektable Datenbank, die bei der Beratungs- und Betreuungsarbeit hilfreich ist.

Das Handbuch ist ausschließlich Vereinsmitgliedern vorbehalten!

Reisebuch Eritrea

Am Samstag, dem 07.12.2013 folgten mehr als 50 Gäste unserer Einladung ins Café Freistil. Für die vorzügliche, kulinarisch-vegetarische Seite sorgte das Café Freistil mit seinem besonderen Ambiente in dem Jugendstil-Gebäude des alten Stadtbad Steglitz. Das Café hat irgendwie einen „asmarinischen“ Charme.



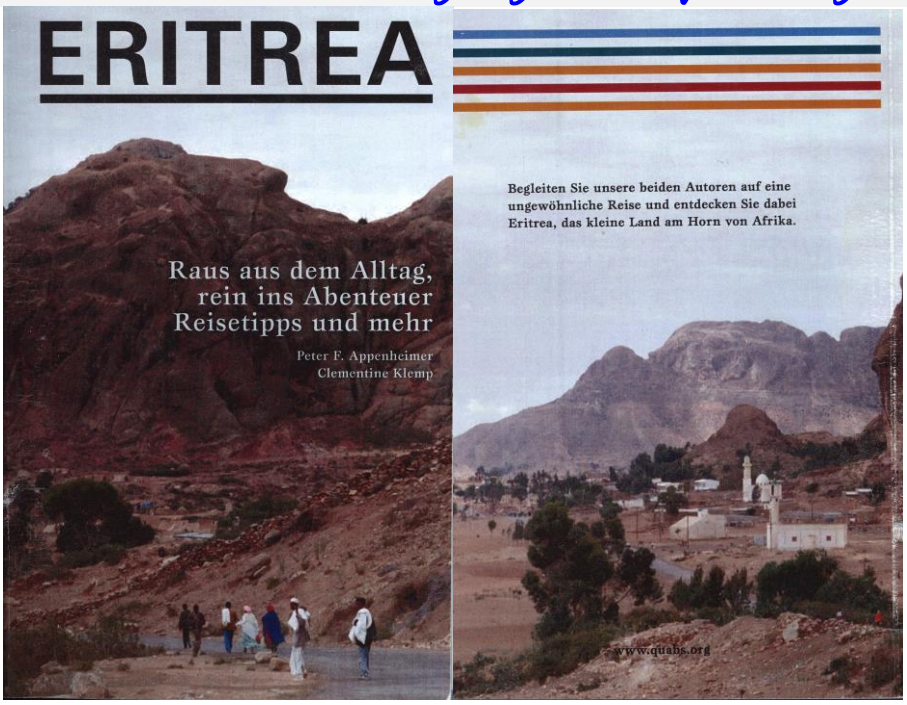
Das Echo war großartig: „Ich bin ganz begeistert ...Ihr Buch habe ich schon zu einem Viertel gelesen und bin ganz begeistert. Gratulation. Die Mischung aus Sachbuch, persönlichen Erleben und die immer wieder merkbare Begeisterung ... ergeben eine tolle Gemengelage“, schrieb nach der Lesung ein Teilnehmer.

Dieter Reichelt, der stellvertretende Vorsitzende unseres Vereins, begrüßte unsere Gäste und führte durch das Programm. Autorin und Autor lasen abwechselnd aus dem Reisebuch **ERITREA – RAUS AUS DEM ALLTAG – REIN INS ABENTEUER** vor. Die einzelnen Leseteile nannten sie ● Über den „Kurfürstendamm“ Asmaras ● In die Berge des Nordens ● In der Kornkammer Eritreas ● Im Dschungel und ● „Unser“ Dorf Nefasit. Eine Vielzahl von wunderschönen Fotos visualisierte die einzelnen Textteile. Die Pausen füllte der deutsch-eritreische Sänger *Abu Raha* (*Abdela M. Tawkal*) mit dem vollen, beeindruckenden Klang seiner Stimme.

Für die gelungene Lesung danken wir *Abdela M. Tawkal* (Gesang), *Nicolas Schmidt* (Fotos) und anderen Freund/innen, die bei der Organisation mithalfen. Und nicht zuletzt danken wir Frau *Gabriele Berger* und dem Team des Café Freistil für die lukullischen Genüsse.

Clementine Klemp und *Peter F. Appenheimer* danken der Grafik-Designerin *Lisa Riedl* (Layout), stellvertretend für viele Menschen aus Deutschland und Eritrea, die sie mit Informationen versorgten, manches korrigierten, vieles ergänzten, zum Teil Fotos zur Verfügung stellten, mit einem Wort: mitgeholfen haben.

„Denn ein Traum ging in Erfüllung!"



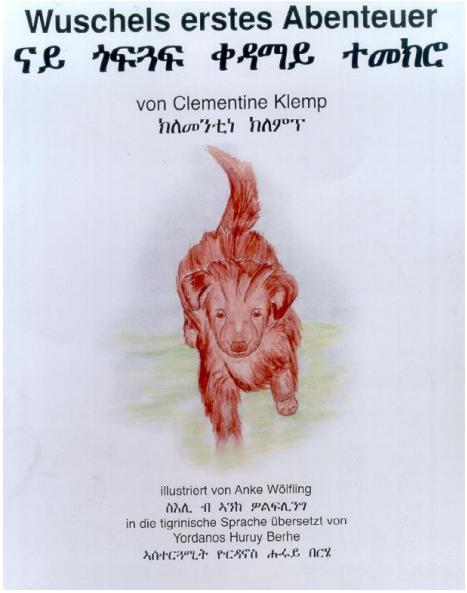
Peter F. Appenheimer und Clementine Klemp; Eritrea - Raus aus dem Alltag, rein ins Abenteuer, Reisetipps und mehr; Berlin 2013; 302 Seiten, viele Fotos, 19,90 Euro (plus 5 Euro bei Versand); Bestellungen bitte an QuaBS e. V., 12169 Berlin, Südendstraße 12

Gehen Sie mit unseren Autor/innen auf „Reisen durch Eritrea".
Mit ihrer Bilderdokumentation erleben Sie ein anderes „Afrika".
Rufen Sie uns an oder mailen Sie uns!

Dokumentation Vielfalt Reinickendorf

Von der von uns für das Bezirksamt Reinickendorf erstellten Dokumentation von 38 Projekten gibt es bei uns noch einige Restexemplare. In jedem Fall aber eine DVD.

Kinderbuch „Wuschels erstes Abenteuer“



Das KINDERBUCH WUSCHELS ERSTES ABENTEUER wurde von *Clementine Klemp* geschrieben, von *Yordanos Huruy Berhe* übersetzt, bearbeitet von *Nabila Saad* und mit zahlreichen farbigen Zeichnungen von *Anke Wölfling* (seit Dezember 2004 *Anke Grzesik*) illustriert. Das Layout besorgte *Ingo G. Grollmus*.

Im Jahr 2003 veröffentlichten wir eine Vorausgabe in deutscher und tigrinischer Sprache (Tigrinia ist eine Sprache in Eritrea). Heute sind wir bei der 2. (korrigierten) Auflage und konnten erfreulicherweise ein Interesse an dem Kinderbuch feststellen.

Musik-CD-„Lama-aket“

Die afrikanisch-jazzige Musik LAMA-AKET VON AB-RAHA (*Abdela M. Tawkal*) ist ein Musik-Erlebnis der besonderen Art! Die von ihm gedichteten und komponierten Lieder beschreiben in der Sprache der Tigre seine Zeit als Flüchtling, rufen die Afrikaner/innen und alle Menschen zu Liebe und Freiheit auf, sind aber auch eine Hommage an seine Frau *Gemila* und seine Kin der *Same* und *Raha*.

Cover der Musik-CD

Gerne geben wir Kinderbuch und Musik-CD gegen eine Spende ab.

3.2 Publikationen in Arbeit

Kochbuch für Kinder

Das vom Küchenmeister Herrn *Peter Schroth* verfasste **KOCHBUCH FÜR KINDER** wurde in Kindertageseinrichtungen erprobt. Bislang ist es uns nicht gelungen, eine/n Zeichner/in von anschaulichen Bildern für Kinder zu finden. Auch soll die Rezeptsammlung eine stärkere vegetarische Ausrichtung bekommen.

Fazit: Leider „ruht“ die Arbeit und wird wohl auch in der nächsten Zeit nicht mehr aufgenommen.

3.3 Wo es über uns zu lesen gab

Adressbuch Migrations- und Flüchtlings-Beratung

12169

QuaBS e. V.
Beratung für Eritreer/innen
Südendstr. 12
12169 Berlin
Tel.: 030 / 791 89 64
E-Mail: appenheimer.quabs@gmx.de
www.quabs.org

n. V.
Sprachen: engl., tigrinia, tigre, arab., amharik
Arbeitsschwerpunkte: AB/SB, AVfB; Fortbildungen f. Erzieher/innen, Sozialpädagog/innen sowie an sozialen Themen interessierten Menschen

Treffpunkt Die Eine Welt 2013/14

Das Buch kostet 19,90 Euro plus Versandkosten. Bestellen können Sie es bei:

QuaBS e. V.
Qualifizierungsvereinigung Berliner SozialpädagogInnen e.V.
Südendstraße 12.
12 169 Berlin
Tel.: (030) 791 89 64
Email: appenheimer.quabs@gmx.de,
Web: www.quabs.org
Konto: 311 47 00, BLZ 100 205 00,
Bank für Sozialwirtschaft (BfS),

Foto: Quabs e.V.

Eritrea – Reisetipps und mehr

Raus aus dem Alltag, rein ins Abenteuer!!!
Auf ihren Reisen in das kleine ostafrikanische Land hatten Peter F. Appenheimer und Clementine Klemp viele schöne und interessante Erlebnisse. Sie haben diese niedergeschrieben und laden die Leser/innen ein, auf eine Reise durch Eritrea mitzukommen. Sie bekommen ein faszinierendes Bild von „Afrika", das vielleicht Ihrem „Bild von Afrika" nicht entsprechen wird. In diesem etwas anderen Reiseführer erhalten Sie vielfältige Informationen über Land und Leute. Die Autoren wollen Sie an ihrer Liebe zu Eritrea und seinen Menschen teilhaben lassen.

Endlich ist es soweit, dass das Buch mit seinen dreihundert Seiten und vielen Bildern gedruckt wurde. Für das Layout und das handliche Format für wirklich jede „Westentasche" zeichnet Lisa Riedl verantwortlich. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und vielleicht entsteht dabei die Lust, eine solche Reise selbst anzutreten.

4 Praxisbezogene Fortbildung und Fachberatung

Unser Verein hat sich 1974 als ein „Selbsthilfeverein“ von Westberliner Heimerzieher/innen in Sachen „Fortbildung“ gegründet. Im Laufe der 36 Jahre konnten wir einen wichtigen Grundsatz unserer Fortbildungsarbeit bewahren. Damals wie heute legen wir Wert darauf, dass von unseren Referenten/innen nur Seminare angeboten werden, hinter denen sie auch (sozial-) politisch stehen.

Nach einer Flaute, diesmal im zweiten Quartal bei DEN PRAXISBEZOGENEN FORTBILDUNGEN, abgesehen von Aufträgen in einzelnen Kindertageseinrichtungen, ging es dann wieder allmählich aufwärts und im zweiten Halbjahr 2013 hatten wir wieder eine gute Auslastung erreicht.

Fazit: Unsere Fortbildungen finden guten Anklang, doch wünschten wir keine „Flauten“ zu haben.

4.1 Unsere Fortbildungsseminare

Das QuaBS-Fortbildungsteam setzt Anregungen von Teilnehmer/innen und aus unserer AG KiTaBe (KinderTagesBetreuung) in neue Seminare um. Wichtig ist uns, dass diese sich auf dem gewohnten, professionell hohen Niveau befinden und nicht zuletzt auch praxisbezogen sind.

Wesentliche Änderungen in 2014

Nicht nur, aber besonders um „Quereinsteiger/innen“ gerecht zu werden, haben wir 2013 erprobt und für gut befunden, dass wir ab 2014 unsere eintägigen Grundlagen-Seminare zu zweiteiligen ● Intensiv-Seminaren *nicht* nur für Quereinsteiger/innen mit A- und B-Teil erweitern. Im Fortbildungskalender sind diese Seminare **grün** markiert. Der A-Teil beinhaltet grundlegende Informationen zum Thema und ist für *alle* sozialpädagogischen Mitarbeiter/innen in Kindertageseinrichtungen konzipiert. Am B-Teil können nur die Kollegen/innen teilnehmen, die zuvor den A-Teil besucht haben. Der B-Teil ist *das* besondere Zusatzangebot für Quereinsteiger/innen und besteht aus Projektarbeit, Kontrollfragen etc. mit Schriftteil und Auswertung. Am Ende erhalten die Kollegen/innen ein Zertifikat zur Vorlage bei der zuständigen Senatsverwaltung.

Die im Sommer 2014
erschienene aktualisierte 2. Auflage des Berliner Bildungsprogramms
wird selbstverständlich bei allen Fortbildungsseminaren berücksichtigt.

● Zu verschiedenen Seminaren, wie z. B. Berliner Bildungsprogramm gibt es verschiedene Schwerpunkte, die mit dem Zusatz 1, 2 oder 3 kenntlich gemacht sind. Auch wenn die Seminare aufeinander aufbauen, kann an einzelnen Seminaren teilgenommen werden – unabhängig ob eines, zwei oder alle Seminare gewählt werden. Im Fortbildungskalender haben wir diese Seminare **blau** markiert.

● Ebenfalls neu und für Eltern und Erzieher/innen gedacht, ist das eintägige Seminar „(Kleine) Kinder trauern anders - Tod und Trauer sind (k)ein Tabu“ (Kurs 67). Das Thema eignet sich sehr gut für einen Elternabend.

Auch bei neuen Fortbildungsangeboten bieten wir gewohnt professionell hohes Niveau.

4.2 Beratungs- Betreuungsservice (BBS)

Mit unserem **BERATUNGS- UND BETREUUNGSSERVICE (BBS)** geben wir Trägern, Einrichtungen und Projekten in der Sozialen Arbeit die Chance, in einem fortlaufenden Prozess eine fachliche und ökonomische Qualifizierung (personelle, organisatorische und finanzielle) zu erreichen - die sich aber an den Bedürfnissen und Interessen der Nutzer (Kunde) und der Mitarbeiter/innen orientiert. Kritische Reflexion der Organisationsabläufe und von Projekten gewährleistet eine hohe Qualität der Angebote und vielfältige Finanzierungsstrategien können entwickelt werden.

Fazit: Selten, aber erfolgreich!.

Wir unterstützten Kollegen/innen und Träger bei der Gründung bzw. bei der Eröffnung einer Kindertageseinrichtung.

fdR

Peter F. Appenheimer Dieter Reichelt Rainer Borsch